Grenzen müssen durchlässig sein, Schnittstellen bekannt

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **51 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

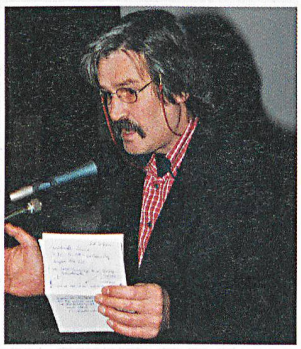
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WBK FÜR ZSO-CHEFS UND -STELLENLEITER

Grenzen müssen durchlässig sein, Schnittstellen bekannt

Aus dem ganzen Kanton Solothurn kamen Funktionärinnen und Funktionäre des Zivilschutz zusammen, um sich auf den neusten Stand betr. ZS XXI und dessen Umsetzung im Kanton bringen zu lassen (l.).



Der neue oberste Zivilschützer des Kantons, Regierungsrat Roberto Zanetti, schätzt die Arbeit des ZS. Schon als Gemeindepräsident hat er sie kennen gelernt (r.).

FOTOS: M.A. HERZIG

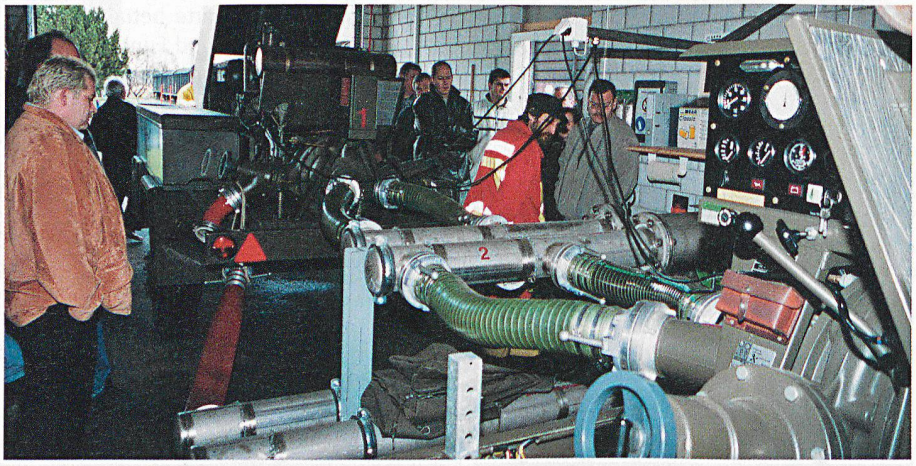
Auf Mitte Dezember vergangenen Jahres setzte Fritz Diethelm, Leiter der Zivilschutzverwaltung des Kantons Solothurn, einen WBK für Chefs ZSO, Stellenleiter und weitere Zivilschutzfunktionäre an. Es ging darum, eine einheitliche Ausgangsbasis für den Start des Bevölkerungsschutzes XXI am 1. Januar 2004 zu schaffen, neu zu ziehende Grenzen zu erkennen und sie gleichzeitig durchlässiger zu machen, zum Beispiel gegenüber dem Partner Feuerwehr.

Sie haben den alten Zivilschutz im Kanton Solothurn mitgetragen. Am letzten WBK wurden sie mit Dank durch Roberto Zanetti (2. v.r.) und Fritz Diethelm, Leiter der ZS-Verwaltung (l.) entlassen.

MARK A. HERZIG

Das Gerüst des neuen Zivilschutzes im Kanton Solothurn mit 15 (mit einer allfälligen kantonalen Organisation 16) Zivilschutzregionen steht. Gerade im Kanton Solothurn, der per definitionem in seiner Verfassung ein Kanton der Regionen ist, war diese «Grenzziehung» nicht ganz einfach.

Das Ergebnis, das Fritz Diethelm sehr anschaulich darstellte, scheint aber praktikabel. Er repetierte für die gut 100 anwesenden Frauen und Männer aus dem ganzen Kanton die Grundlagen des neuen Zivilschutzes. Für die einen oder anderen mag es eine Wiederholung gewesen sein – zur Erreichung eines einheitlichen Wissensstandes hat es jedenfalls viel beigetragen. Und diese Einheitlichkeit ist notwendig; denn noch müssen die meisten Gemeindeversammlungen den neuen Konstrukten zustimmen, noch ist eine kantonale Gesetzgebung und die dazugehörende Verordnung zu erstellen.



Die Löschwasserpumpen der Tela mit ihrer gewaltigen Kapazität beeindruckten die Besucher.

Konzept mit 20 Eckwerten

Das Konzept mit 20 Eckwerten, das dem Regierungsrat als Basis für die Gesetzgebung vorgelegt worden ist, enthält 20 Eckwerte. Sie wurden von Kantonsrat und SZSV-Vizepräsident Ulrich Bucher erläutert. Er sass als Projektleiter im zehnköpfigen Koordinationsausschuss. Einige der Eckwerte: geringfügige Anpassungen in Gesetz und Verordnung über die Katastrophen- und Kriegsvorsorge, keine Änderungen betr. Feuerwehrwesen (im Gebäudeversicherungsgesetz); ebenso erfahren die Vorgaben für Polizei und Gesundheitswesen keine Veränderungen.

Einschneidende Veränderungen werden aber in Anlehnung an das Bundesrecht bei der Festlegung der Zuständigkeiten und der Finanzierung notwendig. Der Zuständigkeitsbereich des regionalen Führungsstabes (Bevölkerungsschutzkreis) stimmt exakt mit dem Zuständigkeitsbereich einer Zivilschutzorga-

nisation überein. Innerhalb des Bevölkerungsschutzkreises können mehrere Feuerwehren und ausnahmsweise zwei ZSO betrieben werden; die Aussengrenzen müssen aber übereinstimmen.

Die Kosten sollen zwischen Kanton und Gemeinden möglichst genau 50 zu 50 geteilt werden. Dabei durch den Kanton: Zivilschutzverwaltung, kantonale Zivilschutzorganisation, Personalbewirtschaftung, Diverses. Gemeinden: Wiederholungskurse, persönliche Ausrüstung, kommunale Aufgaben der Personalbewirtschaftung, Gerätschaften, Schutzanlagen. Als eine Art Ausgleichspool ist die gemeinsame Finanzierung von Grund-, Weiter- und Kaderausbildung vorgesehen. Der Teufel wird hier, wie andernorts auch, in den diversen Details liegen...

Ein Herz für den Zivilschutz

Der letztes Jahr neu gewählte Regierungsrat Roberto Zanetti nahm die Gelegenheit wahr, mit Kadern aus dem ganzen Kanton (von den 100 Anwesenden werden gut 90 dem Bevölkerungsschutz erhalten bleiben) engeren Kontakt aufzunehmen. Er kennt als langjähriger Gemeindepräsident von Gerlafingen den Zivilschutz auch aus diesem Gesichtswinkel und wand ihm für seine Leistungen ein Kränzchen.

Er hatte kürzlich auch die Möglichkeit gehabt, einen Zivilschutzeinsatz der Solothurner in seinem Heimatkanton Graubünden zu beobachten. Was er gesehen habe, sei absolut gute Arbeit einer hochmotivierten Institution gewesen. Es hat ihm auch gefallen, wie darüber berichtet wurde. Regierungsrat Zanetti bat die Anwesenden, so weiterzufahren und sich auf dieser Basis auch für die Budgets in den Gemeinden einzusetzen. Er wolle solches im Kantonsrat tun. Er unterstütze das Bestreben aller, die gesetzlichen Grundlagen für den Bevölkerungsschutz XXI auf den 1. Januar 2005 in Kraft treten zu lassen und für eine möglichst sichere und reibungslose Übergangszeit zu sorgen.

Blick über die Grenzen

Dass es wichtig ist, klare Zuständigkeiten zu definieren, ist unbestritten. Ebenso notwendig ist es aber auch, über Grenzen hinauszusehen und zusammenzuarbeiten. Das wurde in letzter Zeit in verschiedensten Organisationen immer wieder deutlich gemacht (*action* berichtete kontinuierlich). Man muss sich kennen lernen, wo immer notwendig und möglich die gleiche Sprache sprechen, damit die Schnittstellen nicht zu Fallen werden.

Dieser Forderung wurde am WBK für Chefs ZSO nachgelebt, indem H. Werren, DC Bevölkerungsschutz Wangen, und U. Leuenberger, Kdt Feuerwehr der TELA, zum einen das Ereignis des TELA-Grossbrandes und die Lehren, die man daraus gezogen hat, Revue passieren liessen. Am Nachmittag wurden sodann die entsprechenden Einrichtungen und Vorkehrungen an Ort und Stelle besichtigt und eingehend diskutiert. □

LETZTER WK DER ZSO LENTIA

Forschergefühle

Vom 20. bis 24. Oktober 2003 führte die Zivilschutzorganisation Lentia ihren letzten Wiederholungskurs durch. Zu Beginn des laufenden Jahres ist die neue ZSO Region Lenzburg (ZRL) aktiv geworden.

ROMAN SCHÄRER

Zu Beginn des WK wurden im Raum Möriken-Wildegg und Niederlenz mit verschiedenen Teams Schutzraumkontrollen durchgeführt. Es ging darum festzustellen, ob die Schutzräume richtig ausgestattet sind und im Ernstfall auch benützt werden könnten.

In der zweiten Wochenhälfte war die Führungsunterstützung im Einsatz und frischte ihr Wissen im Bereich Nachrichten und Übermittlung auf, was schliesslich in einer Ernstfallübung getestet wurde. Weiter wurde von den Materialwarten ein Inventar erstellt und die Anlagewarte führten die erforderlichen Arbeiten aus.

Ein besonderes Projekt verwirklichte der Kulturgüterschutz. Entlang der Niederlenzer Gemeindegrenze begab man sich auf die Suche nach historisch wertvollen Grenzsteinen aus dem 19. Jahrhundert, was doch gewisse Forschergefühle aufkommen liess. Vor allem im Wald finden sich diese Grenzmarkierungen, da in früherer Zeit der Holzschlag eine grosse Bedeutung hatte und man verhindern wollte, dass auf fremdem Gemeindegebiet geholzt wurde.

Daher sind die Markierungen auch besonders sorgfältig ausgeführt. Zur Sicherheit befinden sich tief unter jedem Grenzstein noch Tonplatten, um die Grenze nachhaltig zu markieren. Teilweise sind diese Steine heute umgefahren und beschädigt. Um dieses Kulturgut sicherzustellen, legte der Kulturgüterschutz-Dienst nun eine ausführliche Dokumentation an. Die gefundenen Steine wurden freigelegt, ausgemessen, fotografiert und deren Position auf einer Karte festgehalten.

Der Wiederholungskurs war ein Erfolg; die Zivilschützer waren motiviert, und die gute Stimmung hielt den ganzen WK hindurch an. Ein Highlight darf nicht unerwähnt bleiben: das Mittagessen. Das Küchenteam verwöhnte die Zivilschützer jeden Tag mit einem ausgezeichneten Viergang-Menü! □

Die Zivilschützer der Führungsunterstützung beim Leitungsbau.

FOTO: ZVG.